

Jetzt starten oder auf 2027 warten?

Ein kurzer Themenblick zum Buch „Mein Weg zum Führerschein der Klasse B“ - für Fahrschüler, Eltern und Fahrschulen.

Kernaussage: Ein angekündigter günstigerer Führerschein bedeutet nicht automatisch, dass Warten für jede Familie die bessere Entscheidung ist. Entscheidend bleiben Vorbereitung, Lernstand, Prüfungsreife, regelmäßige Ausbildung und professionelle Begleitung.

Warum die Frage gerade wichtig ist

Viele Fahrschüler und Eltern hören derzeit vor allem eine Botschaft: Der Führerschein soll ab 2027 günstiger werden. Das klingt verlockend - besonders in einer Zeit, in der Klasse B für viele Familien finanziell und organisatorisch belastend ist.

Aber aus einer politischen Ankündigung folgt noch keine sichere Ersparnis im Einzelfall. Denn die Gesamtkosten entstehen nicht nur durch einzelne Pflichtbestandteile, sondern durch die gesamte Kette aus Vorbereitung, Ausbildung, Prüfungsreife, Wartezeiten und Prüfungserfolg.

Was an der Reform sinnvoll sein kann

Die Reformidee hat echte Chancen. Gute Fahrschulen können von flexibleren Abläufen profitieren, und Fahrschüler können entlastet werden, wenn Lernen, Ausbildung und Prüfung sinnvoller zusammenspielen.

- flexiblere Theorieformate und weniger starre Organisationspflichten
- bessere digitale Möglichkeiten und mehr Transparenz
- weniger Bürokratie für Fahrschulen, wenn es gut umgesetzt wird
- eine stärkere Orientierung an echter Ausbildungsreife statt bloßer Formalerfüllung

Wo die offenen Fragen liegen

Gerade bei der geplanten Fahrpraxis unter Anleitung - oft verkürzt als Laienausbildung bezeichnet - ist Vorsicht nötig. Mehr Fahrpraxis ist nicht automatisch bessere Fahrpraxis. Wer mit Eltern oder anderen nahestehenden Personen fährt, sammelt Routine, aber möglicherweise auch falsche Routinen.

Auch im Bundesratsverfahren wird sichtbar, dass zentrale Punkte kontrovers sind: In den Ausschussempfehlungen zur Drucksache 330/1/26 werden unter anderem Verkehrssicherheitsrisiken, zusätzlicher Verwaltungsaufwand, unklare Kostenwirkungen und mögliche Versicherungsfragen angesprochen.

Warum das für Fahrschulen relevant ist

Für Fahrschulen ist die Reformfrage längst nicht nur ein politisches Thema. Sie wirkt direkt in Beratungsgesprächen: „Wir warten lieber auf den billigeren Führerschein 2027.“ Genau hier braucht es eine sachliche Einordnung.

Das Buch soll Fahrschüler und Eltern dort abholen, wo viele gerade stehen: zwischen hohen Führerscheinkosten, Reformversprechen und der Frage, ob Warten wirklich die bessere Entscheidung ist.

Für Fahrschüler	Verständlicher Einstieg in Anmeldung, Theorie, Fahrstunden, Prüfung und typische Fehler.
Für Eltern	Realistischer Blick auf Kosten, Zeitplanung, Prüfungsreife, Versicherungsfragen und Elternrolle.
Für Fahrschulen	Gesprächshilfe, um die Reformfrage ohne Panikmache und ohne falsche Sparversprechen zu erklären.

Die ehrliche Antwort

Die Reform kann Chancen bringen. Sie kann aber nicht per Verordnung dafür sorgen, dass ein Fahrschüler früher prüfungsreif ist. Wer schlecht vorbereitet in die Prüfung geht, spart nicht - er riskiert Zusatzstunden, Wiederholungsprüfungen, Wartezeiten und Frust.

Deshalb lautet die Kernfrage nicht: „Wird der Führerschein 2027 billiger?“ Sondern: „Ist Warten für meine konkrete Situation wirklich sinnvoll - oder verschiebe ich nur eine notwendige Ausbildung?“

Das Buch möchte genau diese Gespräche erleichtern:
humorvoll, verständlich, fachlich geerdet - und mit einer klaren Lanze für professionelle Fahrausbildung.

Stand: Juli 2026. Diese Kurz-Einordnung ersetzt keine Rechtsberatung und keine individuelle Beratung durch Fahrschule oder Fahrerlaubnisbehörde.

Autor: Guido Stegemann, Fahrlehrer A, B/BE und C/CE, Redakteur im Hörfunk und Online-/Automobilbereich, ausgebildeter Kfz-Mechaniker.